

15.08.2019, Potsdam: SPD und Linke wollen kostenfreie Schulverpflegung für alle Schüler*innen in Brandenburg einführen - Ernährungsrat Brandenburg fordert Ernährungsstrategie für ein zukunftsfähiges Brandenburg

Der sich in Gründung befindliche Ernährungsrat Brandenburg forderte bei seinem heutigen Pressegespräch von den Parteien des zukünftigen Landtags ein radikales Umdenken in der Ernährungs- und Agrarpolitik in Brandenburg.

Der jüngst veröffentlichte Bericht des Weltklimarats zur Landnutzung, Dürresommer, die Zunahme ernährungsbedingter Krankheiten, umweltschädliches Konsumverhalten und die Abwanderung aus dem ländlichen Raum erfordern ein entschlossenes und mutiges Handeln der zukünftigen Landesregierung, so die Initiator*innen. Für eine regional und ökologisch ausgerichtete Ernährungspolitik bedürfe es eines Wandels in den Köpfen, auf den Tellern und auf dem Acker.

Aus diesem Grund lud die Initiative Vertreter*innen von CDU, FDP, Grünen, Linken und SPD zu einem Pressegespräch und verdeutlichte die Notwendigkeit eine Ernährungsstrategie, die Bürgerinnen und Bürger am Prozess beteiligt und unterschiedlichste Politikbereiche einbezieht. Marco Büchel (Die Linke) und Sascha Philipp (SPD) sprachen sich für ein kostenfreies Schulessen aus. Benjamin Raschke (Bündnis 90/Die Grünen) betonte, dass er die Ernährungsstrategie im Koalitionsvertrag verankern möchte. Auch Sven Deter (CDU) und Jacqueline Krüger (FDP) setzen auf eine Fortsetzung des heute begonnenen konstruktiven Dialogs.

Rahel Volz, eine der Initiatorinnen des Brandenburger Ernährungsrats, sprach sich für einen demokratischen Ernährungswandel aus, der „von den bäuerlichen Erzeuger*innen über die Vertreter*innen des lokalen Lebensmittelhandwerks, der (Gemeinschafts-) Gastronomie, Wissenschaftler*innen, Vertreter*innen von Verbänden, Vereinen und Bildungseinrichtungen, Verwaltung und Politik bis hin zu den Verbraucher*innen alle mitnimmt.“

Elisa Igersheim, Sprecherin des Ernährungsrats Prignitz-Ruppin, stellte wichtige Pfeiler einer Brandenburger Ernährungsstrategie vor. Sie forderte eine brandenburgische Landwirtschaft, die nicht auf den Welthandel, sondern auf die Erzeugung regionaler und ökologischer Lebensmittel ausgerichtet ist, sowie die Förderung regionaler Weiterverarbeitung, Logistik und Lagerung. Weiter nehme eine regional und ökologisch ausgerichtete Gemeinschaftsverpflegung eine Schlüsselstellung einer zukünftigen Ernährungsstrategie ein: „Es muss Schluss sein mit dem Einheitsbrei in Kitas, Schulen, Krankenhäusern und Senioreneinrichtungen - gesundes und regionales Essen darf keine Frage des Geldbeutels sein“, so Igersheim.

Frank Nadler vom Berliner Ernährungsrat wies auf die Bedeutung einer Ernährungswende in Brandenburg für die Umsetzung der Berliner Ernährungsstrategie hin. „Ich setze auf eine enge Zusammenarbeit zwischen Brandenburg und Berlin“, sagte Nadler, der im vergangenen Jahr die Berliner BioRegioWoche organisierte.

Mit dem Ernährungsrat Brandenburg entsteht ein breites Bündnis von Bürger*innen das sich für eine zukunftsfähige Ernährungs- und Landwirtschaftspolitik einsetzt und konkrete Veränderungen in der Region anstößt. Wir sind kein Interessenverband einer bestimmten Branche, sondern geben den Akteur*innen der gesamten Wertschöpfungskette eine gemeinsame Stimme.

Die aus den USA und Kanada stammende Bewegung der „food policy councils“ findet mittlerweile auch in vielen europäischen Ländern Zuspruch. Im Netzwerk der deutschsprachigen Ernährungsräte sind mehr als 40 bereits gegründete oder sich in Gründung befindliche zumeist städtische Ernährungsräte zusammengeschlossen. Der Brandenburger Ernährungsrat ist der erste in einem Bundesland.